Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 38 (1934-1935)
Heft: 22

Artikel: Mitternacht
Autor: Gumppenberg
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-671697

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lus zu Rat, wir wollten einmal heimziehen; denn wir waren seit fünf Jahren nicht zu Haus gewesen. Zogen also heim nach Wallis. Da konnten mich meine Verwandten schier nicht mehr verstehen; sie sprachen: „Unser Thömilin redet so fremdländisch, daß ihn schier niemand versteht." Denn da ich jung war, hatte ich von jeglicher Sprache etwas gelernt, wo ich inzwischen gewesen war. Ich war viel bei meinen Basen, doch am meisten bei meinem Vetter Simon Summermatter und der Base Fransy.

* Wir machen bei dieser Gelegenheit nachdrücklich aufmerksam auf das Zürcher Heft Nr. 178 des Vereins für Verbreitung guter Schriften. Es bringt in einem erweiterten Neudruck: Thomas und Felix Platters Erinnerungen und Tagebuchblätter. Frau Dr. Schudel-Benz hat ein interessantes Einführungs- und ein Schlußwort beigesteuert. Preis des Heftes 50 Rp.

Mitternacht.

An der Grenze zwischen Tag und Tag
Tönt die Uhr vom Turm so eignen Schlag:
Mahnt, zu denken an den Gang der Welt,
Wie das Gestern an dem Heut zerschellt.

Jeder Stunde Klang gehört der Zeit,
Doch die Mitternacht der Ewigkeit:
Ihre Glocken summen wie von fern,
Wie von einem unbekannten Stern.

Nun begrabe, was dich klein gemacht,
Werde klar nun in der Mitternacht!
Sieh, was du gesucht, es ist nicht hier —
In die Weiten weist den Weg sie dir.

Gumppenberg.

Bergfreiheit im Goms.

Den Wanderer grüßt der Geist der Freiheit, der im weiten Tale Goms, im Sinn der Gomser und im Trotzen der Elemente liegt. Wenn er von der Höhe der Furka, dieses schönen Bergpasses, mit kräftigen Schritten niedersteigt zu den Häusern von Gletsch, den leuchtenden Rhonegletscher vor den Augen, weitet sich sein Herz, und er wirft, was ihn bedrückte, in die nachtdunkle Kluft, durch die murmelnd ein wildes Wasser rauscht. Liegt nicht die Welt so offen, so neu und schön vor seinem Blick? Dreißig Kilometer sind es von Gletsch bis Fiesch, das heißt Wandern! „Man kann ja mit der Bahn fahren," wendet man ein. Freilich, die Furka-Oberalpbahn (F.O.B.) fährt diesen Weg als Gomserbahn seit 1914, und es ist ein schmuckes Bähnchen, das es einem mit seiner Dampflokomotive angetan hat, aber diesmal wollen wir doch wandern. Der Frühling lockt ins Hochtal. Das Goms, von dem man im Sommer sagen kann, es sei eine einzige Wiese, ist jetzt so jung und schön wie ein gesundes, frisches Bergkind anzuschauen, und die schwarzen Tannenwälder stehen gar ernst über dem lebensfrohen Grün.

In der Höhe liegt noch der Schnee. Der Winter herrschte lange im Goms. Die Höhen blieben fünf, sechs Monate lang mit Schnee bedeckt, ein prächtiges Skigebiet für winterfrohe Leute. Manchmal kann man noch im Mai mit Ski bis ins Dorf Münster (1390 Meter) fahren. Ein prächtiges, neues Berghaus, die Galmihorn-Skihütte (2100 Meter) ist hoch ob Münster im November des letzten Jahres eingeweiht worden. Den Forttransport von Etappe zu Etappe im Tale besorgt mit treuer Selbstverständlichkeit den ganzen Winter durch bis Oberwald hinauf die F.O.B.

Das Goms ist nicht eine großartige Landschaft mit prachtvoller Szenerie, aber ein Land mit einem großen, stillen Leuchten und mit manchen schönen und reizvollen Einzelheiten. Wenn man die Steilrampe von Gletsch herabsteigt, schaut weiß und groß das Zermatter Weißhorn herüber, einer jener wundervollen Berge, von denen man sagt, das sei der schönste Berg im Wallis. Noch da und dort im Goms, wenn man durch ein wildes Seitental hineinblickt, steht so ein prachtvoller Riese am Horizont, von dem man nur lauter Gutes sagen kann, wenn auch nicht, er wäre wieder der schönste Berg im Wallis.

Das Schönste und Eigenartigste im Goms sind seine einundzwanzig Dörfer. Sie sind alle ganz dunkelbraun von der Sonne gebrannt, aus Holz gebaut, und nur die große, weiße Kirche ist aus Stein. Häuser und Stadel sind frisch-fröhlich neben- und hinter- und zwischeneinander, die Giebel einmal so und einmal so, wie es der Herrgott gewollt, gebaut. Man sucht in solcher Bauart Schutz beieinander. Die Fensterläden sind alle weiß gestrichen auf dem dunkeln Holz, oft stehen leuchtende Blumen davor, und das ganze Dorf macht einen so saubern und heimeligen Eindruck, daß nur noch die